

Geleitwort

Die absolute und erlösende Nähe Gottes in dem Menschen Jesus – das fundamentale und biblisch ursprüngliche Offenbarungsthema – ist innerhalb des Glaubens nun schon seit Jahrhunderten Gegenstand ununterbrochener Besinnung. Jede Zeit tritt diesem Mysterium mit vorgegebenen Vorstellungen und Tendenzen gegenüber, die der jeweiligen geistigen (und auch sozial-ökonomischen) Umwelt, in welcher die Menschheit gerade lebt, eigen sind. Daraus ergeben sich neue und andere Beleuchtungen des einen Christusbysteriums, wie wir dies schon in der Heiligen Schrift selbst an der unterschiedlichen Art und Weise sehen, in der sich die Christen der jüdisch-palästinensischen Umwelt und die Christen aus der hellenistischen Welt diesem Mysterium nähern; dasselbe Christusbysterium erfährt also damit jeweils einen verschiedenen Ausdruck.

Da nun unsere Zeit durch eine besondere Empfänglichkeit für *existentielles* Denken charakterisiert ist und damit auch für die historische Dimension des menschlichen Daseins, sehen wir, daß in den heutigen Darstellungen des Christusbysteriums gegenüber den älteren Handbüchern der Christologie – vor allem seit dem zweiten Weltkrieg – eine bemerkenswerte Akzentverschiebung stattgefunden hat.

Von diesen Akzentverschiebungen will diese Nummer von «Concilium» eine *Übersicht* geben: sie will den heutigen Stand der Dinge in der katholischen Dogmatik einigermaßen umreißen, ohne daß der Versuch unternommen wird, direkt die eigentliche Hermeneutik anzugehen im Zusammenhang mit dem «historischen», «biblischen»

und «dogmatischen» Christus. Obendrein mußte eine Auswahl getroffen werden. Also kommt in einem ersten Artikel (Y. Congar) die *funktionale* Offenbarung zur Sprache: Die Gottesoffenbarung wird in einem Heilsgeschehen und durch ein Heilsgeschehen vollzogen, indem Gott uns in seinem handelnden Auftreten zugunsten der Menschen erkennen läßt, wer er eigentlich ist. In einem zweiten Artikel (P. J. Bourke) wird eine Übersicht über die Problematik gegeben, die durch R. Bultmann aufgeworfen wird. Dies alles bringt uns zu der Frage nach der konsequenten Bejahung des tatsächlichen wahrhaften Menschseins Jesu: zur Frage nach der «Kenosis» (P. Schoonenberg) und schließlich zum Grundproblem der Auferstehung und der Erlösung (J. González Ruiz).

In mehr bibliographisch orientierten Übersichten werden noch zwei andere christologische Themen aufgeworfen: das menschliche Bewußtseinleben des Christus Jesus (E. Gutwenger) und die Beziehung des verherrlichten Christus zur Welt (H. Riedlinger und O. Rousseau).

Es ist uns klar, daß mit dieser Übersicht das eigentliche «Christusproblem», wie es vor allem in den letzten Jahren aufgeworfen wurde, nicht völlig aufgerollt ist, aber zugleich meinen wir, daß erst vor dem Hintergrund dieser «spekulativen» Information das breite Leserpublikum von «Concilium» wenigstens einigermaßen in die Probleme eingeführt werden kann, die in diesen Tagen um die Frage aufgestanden sind: Wer ist Jesus von Nazareth?

E. SCHILLEBEECKX O.P.
B. WILLEMS O.P.

